NATIONALTHEATER MANNHEIM

DER GUTE MENSCH VON SEZUAN

von Bertolt Brecht mit Musik von Paul Dessau

NTM

2022.23

nationaltheater.de

DER GUTE MENSCH VON SEZUAN

von Bertolt Brecht
Musik von Paul Dessau in einer Bearbeitung
von Jonas Landerschier und Philipp Plessmann

10. FEBRUAR 2023

NATIONALTHEATER MANNHEIM

BESETZUNG

Wang, ein Wasserverkäufer	Leonard Burkhardt
Shen Te / Shui Ta / Der zweite Gott	Annemarie Brüntjen
Die Witwe Shin / Der dritte Gott	Jessica Higgins
Frau Yang / Der erste Gott	Ragna Pitoll
Yang Sun, ein stellungsloser Flieger	Arash Nayebbandi
Der Barbier Shu Fu	Eddie Irle
Die Hausbesitzerin Mi Tzü	Philipp Plessmann
Der Teppichhändler / Der Polizist	Boris Koneczny
Die Frau des Teppichhändlers / Der Schreiner Lin To	Rocco Brück
Der Bonze	Jonas Landerschier

Regie	Charlotte Sprenger
Bühne	Aleksandra Pavlović
Kostüme	Bettina Werner
Musik	Jonas Landerschier, Philipp Plessmann
Mitarbeit Bühne & Video	Marlene Pieroth
Video	Roly Chamber
Licht	Robby Schumann
Dramaturgie	Lena Wontorra
Kunst & Vermittlung	Ronja Gerlach

Regieassistenz Francisca Ribeiro, Melanie Schmidt Bühnenbildassistenz Marlene Pieroth Kostümassistenz Marcus Eufinger, Davide Raiola Soufflage Eike Brand Inspizienz Nina Pfister Regiehospitanz Jonah Helfert

Die Ausstattung wurde in den Werkstätten des Nationaltheaters Mannheim hergestellt.

Technischer Direktor Harald Frings Technische Produktionsleitung Matthias Winkler Technischer Leiter Schauspiel Christoph Frank Technische Einrichtung Stephan Werner Leiterin der Beleuchtung Nicole Berry Beleuchtungseinrichtung Bernard Häusermann, Wolfgang Schüle Leiter der tontechnischen Abteilung Erik Laros Toneinrichtung Bernd Dworacek, Naomi Kreutzberg, Oliver Sachs Videoeinrichtung Regina Hess Leiter Technischer Betrieb und Wartung Jörg-Uwe Kerstein Leiter der Kostümabteilung Michael Berndt Gewandmeister Heike Kehl, Heike Schöpker, Heinz-Jürgen Walther Produktionsleitung der Kostümabteilung Kim Lotz Chefmaskenbildner Uwe Wagner Leiter des Ateliers Thomas Busse Leiterin der Dekorationsabteilung Regina Silbereis Leiter der Schlosserei Bernd Oberle Stellv. Leiter der Schlosserei Frank Habermehl Leiter der Schreinerei Christian Thurm Leiterin der Requisitenabteilung Stefanie Holz

Aufführungsrechte: © Suhrkamp Verlag AG Berlin
Aufführungsdauer: 3 Stunden, eine Pause

PREMIERE AM 10. FEBRUAR 2023 IM ALTEN KINO FRANKLIN

Spieltermine & Informationen zur Inszenierung

»ICH MÖCHTE MEINEN LADEN MIT IHNEN ERÖFFNEN«

Sie halten das Programmplakat zur Eröffnungsinszenierung der neuen Spielstätte des NTM-Schauspiels, dem »Alten Kino Franklin«, in den Händen. Wie eröffnet man ein Theater, noch dazu eines, das zuvor ein Kino war? Mit einem Blockbuster, mit einem Ensemble-Stück, mit Theater-Zauber? Mit aufklärerischer Absicht (Schiller) oder dem Wunsch, zu unterhalten – oder mit beidem (Brecht)? Mit dem Vertrauen in die Fähigkeit und den Auftrag des Theaters, die Welt als eine veränderbare zu beschreiben (wieder Brecht)?

1943 wurde »Der gute Mensch von Sezuan« im Schauspielhaus Zürich uraufgeführt. Bertolt Brecht seziert darin den Kapitalismus als Gesellschaftssystem. Seine Hauptfigur Shen Te kommt zu dem Schluss, dass »gut zu sein und doch zu leben« ein Ding der Unmöglichkeit ist. Eine Feststellung, die heute noch genau so aktuell ist wie in den 1940er Jahren, sagt Charlotte Sprenger, die Regisseurin der Mannheimer Inszenierung. Brecht werde immer aktueller, je krisenhafter die Zustände auf der Welt seien. Denn heute komme zu den Ungleichheiten, die er beschreibt, erschwerend hinzu, dass sich ein Ende der Ressourcen anbahne und der starke, durch den Menschen verursachte Wandel der natürlichen Lebensgrundlagen uns noch drastischer vor die Frage stelle, ob die Art und Weise, wie wir leben, die richtige ist. »Wir leben trotz aller Krisen, die auf kapitalistische Zusammenhänge und wirtschaftliche Interessen zurückzuführen sind, noch immer in der Lüge, dass der Kapitalismus das einzige funktionierende System sei«, meint Sprenger auf die Frage nach der Aktualität des Stoffes.

In der von Armut geprägten Provinz Sezuan wartet der Wasserverkäufer Wang hoffnungsvoll auf die Ankunft der Götter. Als er sie schließlich gefunden glaubt, bringt er sie bei Shen Te unter. In ihr sehen die Götter den »guten Menschen« und ermöglichen ihr mit ein wenig Geld, einen Tabakladen zu eröffnen. Mit dem Kapital kommen die Probleme: Nicht nur stehen Hilfsbedürftige bei ihr Schlange, ihre Güte wird regelrecht ausgenutzt und sie um ihren Gewinn beraubt.

Brecht schloss die Arbeit an »Der gute Mensch von Sezuan« im Januar 1941 im Exil in Finnland nur widerwillig ab. Dort fehlte ihm die Bühne, um das Geschriebene beim Proben zu überprüfen. Über das fertige Manuskript schrieb er in seinem Tagebuch: »Es machte mir mehr Mühe als je ein anderes Stück vorher. Ich trenne mich ganz besonders schwer von der Arbeit. Es ist ein Stück, das ganz fertig sein müsste, und das ist es nicht.« Seit 1938 hatte er zunächst unter dem Titel »Die Ware Liebe« daran gearbeitet. Dieser Arbeitstitel verdeutlicht die These, die Brecht in den Raum stellt: In einer Welt, in der alles – selbst die Liebe – zur Ware wird, hat Menschlichkeit keine Chance. Denn was Shen Te wirklich zum Verhängnis wird, ist ihre Liebe zu Yang Sun, der sein Leben und seine Moral seiner Leidenschaft, dem Fliegen, unterordnet und bereit ist, Shen Te dafür zu verraten. Was sie retten kann, ist die Erfindung eines Alter Egos, das über jegliche Skrupel erhaben ist. So verwandelt sich Shen Te in ihren angeblichen Vetter Shui Ta, um das Spiel um Macht und Profit in ihrem Interesse zu lenken.

Es ist kein Zufall, dass die junge Frau sich als Mann durch diese Gesellschaft, in der alle nur auf den eigenen Vorteil bedacht sind, bewegt. Brecht, der die Arbeit an dem Stück und den ihm zu Grunde liegenden Motiven zusammen mit Ruth Berlau und Margarete Steffin begonnen hatte, beschreibt genau, wie sich die öffentliche Wahrnehmung des Shui Ta von der Shen Tes unterscheidet. Shen Te arbeitete als Prostituierte, weshalb sie von ihren Mitmenschen mit Verachtung gestraft wird.

IMPRESSUM

Herausgeber Nationaltheater Mannheim
Spielzeit 2022/23
Intendant Schauspiel Christian Holtzhauer
Geschäftsführender Intendant Tilmann Pröllochs
244. Spielzeit 2022/23, Programmheft Nr. 268
Premiere 10. Februar 2023 im Alten Kino Franklin
Redaktion Lena Wontorra
Fundraising Judith Völkel, Matthias Glaser

Gestaltung Carla Kis-Schuller
Marketingleitung Isabelle Winter (V.i.S.d.P.)
Fotografie Carla Kis-Schuller, Christian Kleiner
Druck Heinrich Fischer – Rheinische Druckerei

TEXTNACHWEISE

»Ich möchte meinen Laden mit Ihnen eröffnen« ist ein Originalbeitrag von Lena Wontorra für dieses Programmheft, sie zitiert Bertolt Brecht darin aus »Bertolt Brecht – Arbeitsjournal 1938-1942«, erschienen im Suhrkamp Verlag.

Das Zitat von Bertolt Brecht ist ein Auszug aus »Flüchtlingsgespräche«, erschienen im Suhrkamp Verlag.

BILDNACHWEIS

Foto: Annemarie Brüntjen

Das Nationaltheater Mannheim, Eigenbetrieb der Stadt Mannheim, wird gefördert durch

STADTMANNHEIM²

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

»Eine Zeitlang hats ausgesehn, als ob die Welt bewohnbar werden könnt, ein Aufatmen ist durch die Menschen gegangen. Das Leben ist leichter geworden. Der Webstuhl, die Dampfmaschine, das Auto, das Flugzeug, die Chirurgie, die Elektrizität, das Radio kam, und der Mensch konnte fauler, feiger, wehleidiger, genusssüchtiger, kurz, glücklicher sein. Die ganze Maschinerie diente dazu, dass jeder alles tun können sollte. Man rechnete mit ganz gewöhnlichen Leuten in Mittelgröße. Was ist aus dieser hoffnungsvollen Entwicklung geworden? Die Welt ist schon wieder voll von den wahnwitzigsten Forderungen und Zumutungen.«

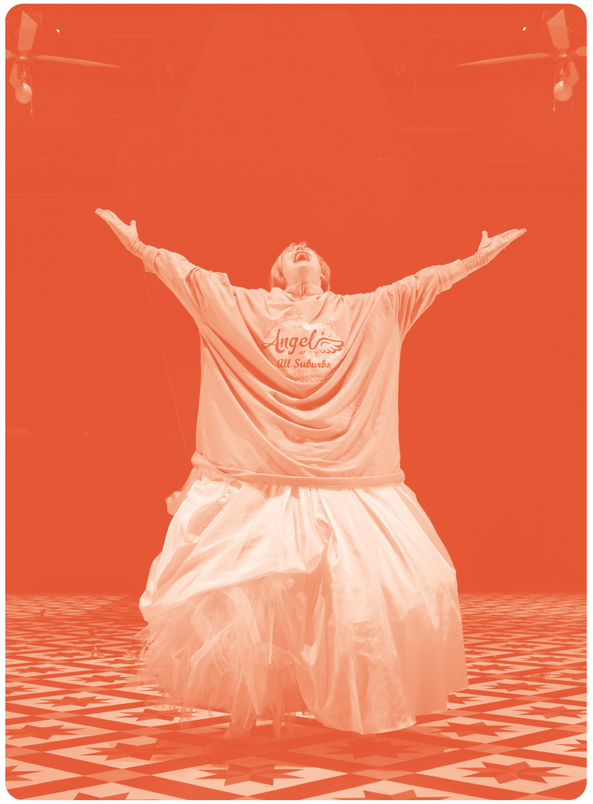
AUS »FLÜCHTLINGSGESPRÄCHE« VON BERTOLT BRECHT

Paradoxerweise hält dieselbe Gesellschaft es aber für eine gute Idee, die junge Frau an den Barbier Shu Fu, einen wohlhabenden, älteren Mann zu verheiraten, um den Fortbestand ihres Ladens, der sie alle ernährt und beherbergt, zu sichern. Ein Widerspruch, der auf weibliche Emanzipation, Identitätsdebatten und männliche Deutungshoheit verweist.

Die chinesische Provinz Sezuan dient Brecht als Schauplatz für seine Parabel. Der Ort stehe für alle Orte, an denen Menschen von Menschen ausgebeutet werden, heißt es in einer dem Stück vorangestellten Notiz. Der Kommunist Brecht betrachtete die damaligen politischen Entwicklungen in China mit Hoffnung und kam zu dem Schluss: »Sezuan gehört heute nicht mehr zu diesen Orten.« Er war fasziniert von chinesischer Philosophie und nicht zuletzt von chinesischem Theater, das mit seiner strengen Form und der Distanz der Spieler*innen zum gesprochenen Text seine eigenen Gedanken zum Theater maßgeblich beeinflusste. Jedoch warnte er ausdrücklich vor der »Gefahr der Chinoiserie« und damit vor der Reproduktion von Klischees auf der Bühne. Sein Stück »Der gute Mensch von Sezuan« spielt im Hier und Jetzt.

Nach Vollendung des Manuskripts bat Brecht den Komponisten Paul Dessau um eine musikalische Ergänzung, damit das lange Stück »leichter und kurzweiliger« werde, »wenn es schon nicht kürzer werden kann«. In der Inszenierung von Charlotte Sprenger arrangieren Jonas Landerschier und Philipp Plessmann diese Musik neu – nicht primär um zu unterhalten, aber um bei aller Schwere des Stoffes die Musik zum Blühen zu bringen und den Abend sinnlich werden zu lassen. Bühnenbildnerin Aleksandra Pavlović versetzt die Geschichte in einen Kirchen-Raum, der den Figuren im Stück als Aufenthaltsort und nicht als Glaubensstätte dient. Kostümbildnerin Bettina Werner zitiert Elemente der Fast Fashion-Industrie und verstärkt damit das Gefühl des Point of no Return, das sich auf der Bühne ausbreitet. In den Videos von Marlene Pieroth und Roly Chamber reihen sich Fragmente bewegter Bilder, wie wir sie millionenfach im Internet finden, aneinander. In dieser Umgebung befinden sich Brechts Figuren möglicherweise in der nahen Zukunft, möglicherweise in einer post-apokalyptischen Welt, ziemlich sicher aber in einer Situation, in der sie nicht mehr wissen, wohin es von dort aus eigentlich noch weitergehen soll. Der Wasserträger Wang ist in dieser Setzung der Spielanreißer: Als einzig Hoffender stößt er Brechts Parabel an, in dem er drei Göttinnen benennt und sie verpflichtet, ihn in seinem Glauben an das Gute in der Welt zu stärken, und einen guten Menschen zu finden. Brechts Theaterverständnis, dem zufolge die Menschen in verschiedene Rollen schlüpfen können, um Zusammenhänge aufzuzeigen, wird damit zum Spielprinzip der Mannheimer Inszenierung.

Also, wie eröffnet man ein Theater, noch dazu eines, das zuvor ein Kino war?
Wir machen es so: Mit einer Liebeserklärung an das Theater und einem äußerst gegenwärtigen Stück Gesellschaftskritik – mit Bertolt Brechts »Der gute Mensch von Sezuan« in der Regie von Charlotte Sprenger.



INHALT

INHALT IN EINFACHEN WORTEN.

Drei Götter kommen auf die Erde.
Sie wollen einen guten Menschen finden.
Sie treffen Wang.
Wang verkauft Wasser.
Er bringt sie zu einer armen Frau.
Die Frau heißt Shen Te.
Shen Te gibt den Göttern ein Bett.
Deshalb geben die Götter Shen Te Geld.
Damit macht Shen Te einen Laden auf.
In dem Laden verkauft sie Tabak.
Shen Te will ein guter Mensch sein.
Sie will anderen Menschen helfen.
Das ist Shen Te wichtiger als Geld.
Aber sie merkt: das ist gar nicht so leicht.
In der Welt ist Geld sehr wichtig.
Viele Menschen wollen ihr Geld.
Shen Te kann nicht allen helfen.
Sie will dieses Problem lösen.
Shen Te kann nicht immer gut sein.
Dafür denkt sie sich den Mann Shui Ta aus.
Shen Te verkleidet sich als Shui Ta.
Als Shui Ta kann sie böse sein.